

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0148

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

det, und was die mahlerischen Beschreibungen betrifft, die der Geist des Dichters recht verschwendet zu haben scheint, so fällt es ungemein schwer, eine darnunter auszulesen, da sie alle schön, blühend und einnehmend gerathen sind. Zur Probe wollen wir diejenige auf der stehenden Seite hersehen, die von der Beschaffenheit des ganzen Werkes einen recht vorzüglichen Begriff geben kan; es wird daselbst die vortrefliche Gegend mit nachstehenden Zügen in ihr völliges Licht gesetzt:

• • • • Ein Myrthen, Bald um-
schränkt
Die Wiese, die den Weg in tausend Gänge
lenkt.
Verliebte irren hier, und sagen sich im
Kühlen
Den angenehmen Harm, und was Ver-
liebte fühlen.
Die Liebe führt sie stets in tiefre Schatten
fort.
Ein alt und heiligs Holz umgirt den näch-
sten Ort.
Des Busches finstere Nacht muß fast der Mit-
tag weichen;
Gleich den Unsterblichen stehn tausendjährige
Eichen,
Und strecken voller Stolz den Gipfel in die
Luft,
Der unfrem Aug entzieht, und wird ein
leerer Duft.
Ein heiliger Schauer fährt durch die er-
schrocknen Glieder,
Sprecht nur: Hier ließen sich vordem die
Götter nieder,
Eh noch der schöne Mensch der Erden Un-
stoff nahm,
Und durch der Götter Wink aus ihr ins Le-
ben kam, u.

Wir würden nicht fertig werden, wenn wir die Schönheiten, die der Hr. Uebersetzer seinem Nachbilde zu geben gewußt hat, anzeigen wollten. Wir gedenken nur, daß dieses Gedichte, welches für ein Meisterstück

gelten kan, dem grossen von Haller in einer zierlichen Ode zugeeignet ist, und in der folgenden Strophe sich vor den übrigen besond'ers hervor hebt:

Unsterblicher! der schon selbst in den Zei-
ten
Durch Himmel zu den Sternen dringt,
Und kühn bis zu grundlosen Ewigkeiten
Sieht; und auch da, mit gleicher Stär-
ke singt.

Dem Verleger muß man den Ruhm lassen, daß er an der Pracht des Papiers, und an der Sauberkeit des Druckes und der Verzierungungen nichts ermanglen lassen, was diese glücklich gerathene Uebersetzung dem Leser noch gefälliger zu machen, vermögen konnte.

Paris. Nouveau Voyage de Guinée, contenant une Description exacte des Coutumes, des Manieres, du Terrain, du Climat, des Habitemens, des Bâtimens, de l'Education, des Arts manuels, de l'Agriculture, du Commerce, des Emplois, des Langages, des Rangs de Distinction, des Habitations, des Divertissemens, des Mariages, & généralement de tout ce qu'il y a de remarquable parmi les Habitans &c. II. Parties 1751. In Duodez.

Als die Königl. Africanische Handlungs-Gesellschaft in Engelland die Entschliessung faßte, eine genaue Kenntniß von allen ihren Wäns-Ortern auf der Küste von Guinea einzuziehen, und zu dem Ende einen geschickten Mann dahin zu senden; so richtete selbige ihr Augenmerk auf den Herrn Wilhelm Smith, welcher auch in den ihm geschehenen Antrag willigte, und den 20. Aug. 1726. am Boord des Schiffs, die Bonetta genannt, wirklich aus Engelland absegelte. Nach seiner glücklichen Ankunft auf der Küste von Guinea bemühet er sich, das Verlangen der oben erwähnten Handlungs-Gesellschaft sorgfältig zu erfüllen. Er begab sich von einem Ort zum andern, nahm die nöthigen Wäns

von

von den Städten, Vestungen, Manz. Dertern, u. mit ganz besonderm Fleiße aufzeichnete alles, was er merkwürdiges sahe. in sein Tagbuch, und war hauptsächlich bedacht, nichts zu vergessen, was zur Erlangung seiner Absicht auch nur einijer massen dienlich seyn konnte. Nach seiner Zurückkunft nach England wurde seine Reiß. Beschreibung in Englischer Sprache gedruckt, und sie fand wegen der darinn enthaltenen Seltenheiten allgemeinen Beyfall. In Frankreich schribte man gar bald zu einer Französischen Uebersetzung, welche denn, unter den oben erwähnten Titel, im jezigen 1751. Jahr würllich im Druck erschienen. Es ist also diese Reiß. Beschreibung von der Küste von Guinea nicht allein eine der neuesten, so man hat, sondern sie unterscheidet sich auch durch ihre nette Schreibart, durch die vernünftige Wahl der Sachen; durch die sehr natürliche Abhandlung der vorkommenden Materien, und durch ihre schöne Ordnung, von vielen andern Reiß. Beschreibungen, dergestalt, daß sie dem Leser eine richtige und angenehme Kenntniß von einem so weit entfernten Lande beybringen kan.

Zaag. Was die fleißige Untersuchung der Ursachen des Todes in todten Körpern in der practischen Arzney. Wissenschaft für Nutzen stiften könne, sehen wir besonders aus einer Schrift, welche den Titel führet: A. de Haen, Medici Haga-Baravi, de Deglutione, vel deglutionum in cavum Ventriculi descensu impeditis, dissertatio. Die Krankheit, wovon hier die Rede ist, ist ihrer Natur nach sehr wenig bekannt, ob sie gleich gemein genug, und von den gefährlichsten Wirkungen ist. Der Herr von Haen sahe wohl ein, daß die fleißige Besichtigung todter Körper hierinn das meiste Licht würde geben können, und nachdem er seine Entdeckungen mit den neuesten Beobachtungen der Aerzte verglichen, so hat er gefunden, daß sie eben das sagen, was er selbst schon in todten Körpern bemerkt hatte. Man findet in dieser Schrift die Historie der Krankheit,

ihre Ursachen, und die Heilungsmittel derselben angeführet. Anfangs verspüren die Patienten einige Schwierigkeit, wenn sie etwas von harten Speien hinunter schlucken wollen, welche sich hernach in einen Schmerz verwandelt. Bey einigen ist dieser Schmerz oben im Schlunde, bey andern tiefer, und bey noch andern ganz unten. Zuletzt wollen auch süßige Sachen nicht mehr hinunter. Bey vielen steigt ein unschmackhaftes Wasser auf, wobey sich Ohnmachten einstellen. Alle Klagen über Aufstossen der Winde, wenn sie harte Speisen essen. Mit der Zeit schwindet der Leib; man hungert, und kan doch nichts essen; es kommt durch den Schlund eine dicke, zähe, manchmahl stinkende Materie in den Mund, welche man auswerffen muß, und wenn dieses ganze Monate und wohl Jahre angehalten hat, so stirbt der ausgezehrte Kranke, der ohnedem schon lange Zeit Lebens satt gewesen. Diese Historie bewährt der Verfasser durch zwölf besondere Casus, die aller Aufmerksamkeit würdig sind. Er folgert hieraus, daß die nächste Ursache dieses Uebels ein Aufschwellen und eine Verhärtung gewisser drüsigten und häutigten Theile sey, die die Höhle des Schlundes, des Magens, ja beyder Theile zusammen drücken, und endlich gar verschließen. Diese Geschwulsten können von einer allzu grossen Spannung der festen Theile, welche den Durchgang der süßigen hindert, oder von ihrer Schwäche herrühren, da sie den Feuchtigkeiten nicht die gehörige Bewegung mittheilen können. Die Zähigkeit und Schärffe der Säfte, welche macht, daß sie sich in den Gefäßen anhäuffen, stocken und verhärten, thut zu dergleichen Geschwulsten das meiste. Daß die Zufälle der Krankheit verschiedentlich beobachtet werden, rühret von dem verschiedenen Sitze ihrer Ursache her. Wenn der Cur, die gewiß bey diesen Zufällen schwer ist, hat man gleich im Anfange der Krankheit dahin zu sehen, daß man mit Arzneyen wider die Verstopfungen zu Hülff komme. Nur schade, daß die meisten nichts helfen, als nur ganz im Anfange.
Zoor.